



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

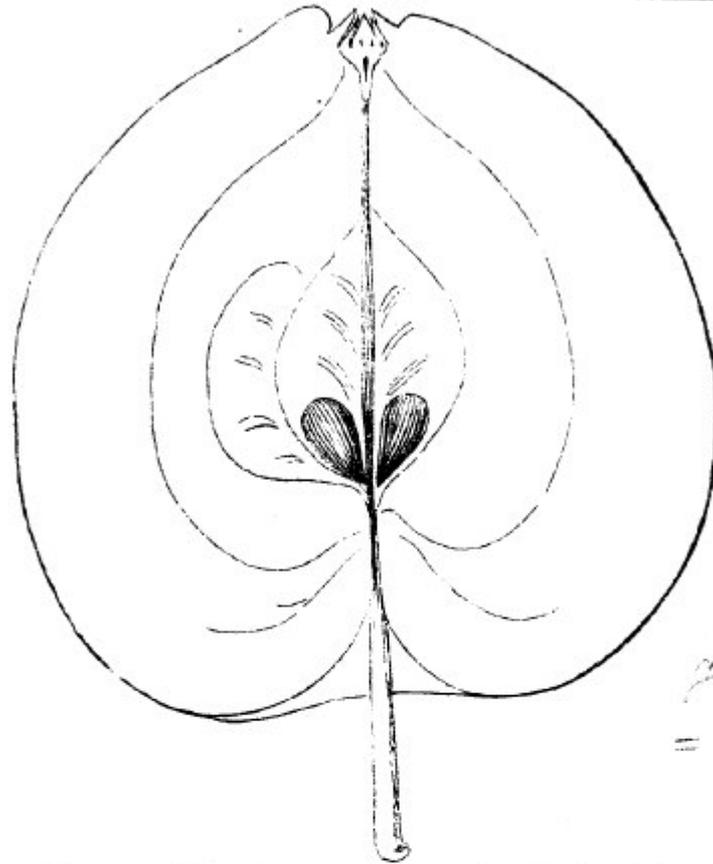
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Mehgers Calvill. Mehger. **†. Nov. bis Frühjahr.

Heimath und Vorkommen: Nach dem seligen Herrn Gartendirector Mehger, von welchem das Reis nach Meiningen kam, stammt diese sehr schätzenswerthe Frucht aus England und kam 1834 als Seek no Farther von Gebr. Baumann an Mehger und so nach Salem, wo ihn Se. Königl. Hoheit der Herr Markgraf Wilhelm von Baden, der seine Vorzüglichkeit erkannt hatte, nur den „Mehgerapfel“ nannte.

Literatur und Synonyme: Mehgers Kernobstsorten S. 8. Er ist hier als Mehgerapfel nur sehr kurz beschrieben, als eine Tafelfrucht allerersten Ranges, die sich vom Weißen Wintercalvill nur durch ihre hochgebaute, gegen den Kelchspitz zulaufende Form und durch ihren feinen Geschmack, der alle Weißen Wintercalvills übertreffe, unterscheidet. — Danach Dochnahl S. 31. — Im Jenaer Obstcab. N. A. I, Lieferung 18 habe ich Abbildung und Beschreibung doch nach damals noch nicht recht groß gewachsenen Früchten gegeben. Ich nannte ihn Weißen Mehgerapfel, weil Mehger gleichzeitig auch einen Rothem Mehgerapfel sandte, der aber hier wieder einging, und in Mehgers Buch auch nicht erwähnt ist. — Seek no farther ist nach dem Londoner Catalog ein Synonym des Gründings von Yorkshire, und American Seek no farther wird daselbst der von Downing S. 93 stark plattrund abgebildete Rambo nebenbei genannt,

die Beide unser Apfel nicht sind. Ein *Seck no farther Coxe's* (Downing S. 96) ist *Mezgers* Frucht ziemlich gleich beschrieben, geht aber im October vorüber. Ebenso wenig will ein *Westfield Seck no further* (von Downing ebendaf. mit erwähnt) und ein *Seck no further Ronalds* (Hogg S. 181) stimmen, denn beide sind zu bunt beschrieben. — Bei der Ausstellung in Namur 1862 glaube ich unsere Frucht übrigens als *Belle Flavoise* und in einem anderen Sortiment als *Linous Pippin* gesehen zu haben.

Gestalt und Größe einer schön ausgebildeten Frucht gibt obige Zeichnung. Zum Theil ist diese jedoch am Kelche stärker zusammengedrückt doch, nach dem Kelche hin immer stärker als nach dem Stiele zu abnehmend. Der Apfel ist dann merklich breiter als hoch, während beide Durchmesser sich sonst fast gleich sind.

Kelch: meist kurzblättrig und geschlossen, flach oder etwas vertieft stehend in feinen Rippen, die theilweise auch über den Bauch fortlaufen und die Frucht verloren fünfkantig machen. Eine oder die andere Kante wirft sich auch öfters mehr auf und verdirbt die regelmäßige Rundung.

Stiel: ziemlich stark und lang, sitzt in weiter und tiefer, oft durch einzelne Beulen sehr beengter, meist noch grüngelblicher Höhle.

Schale: glatt, grünlich weißgelb, später hellcitronengelb, mit starken bräunlichen Punkten, an der Sonnenseite selten oder nur erdartig geröthet. Hier und da jedoch ein Roststreifen oder Lederfleckchen.

Fleisch: geruchvoll, gelblichweiß mit gelber Ader ums Kernhaus, fein, anfangs fest, später zart, weich, hinlänglich saftreich, von sehr gutem, quittenartig gewürzten, weinigen Zuckergeschmack, der dem des Weißen Wintercalvills ähnlich ist, ihn jedoch nicht übertrifft. — Geruch besitzt der Apfel selbst nicht.

Kernhaus: sitzt namentlich bei den kurzgebauten Früchten etwas hoch oben, ist calvillartig groß und offen und enthält ziemlich viele große, meist vollkommen, dunkelbraune Kerne. Die Kelchröhre geht oft bis ins Kernhaus herab.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift von Ende Nov. an und hält sich bis zum Frühjahr wohl schmeckend.

Eigenschaften des Baumes: Die mit *Mezgers* Zweigen veredelten Probenäste überwuchsen alle andern auf dem Baume befindlichen Sorten und bewiesen sich sehr fruchtbar. Sie sind kenntlich an ihrem hellfarbigen Holze, die Sommerzweige an dem silbergrauen Schimmer der Sonnenseite.

Jahn.

Anm. Nachdem vorstehende Beschreibung schon gedruckt gewesen ist, hat eine kleine Frucht obiger Sorte, die ich erbaute, und Jahn in Görlitz zeigte, so wie Vergleichung der Vegetation es sehr wahrscheinlich gemacht, daß obiger vom Gelben Bellefleur des Handbuchs nicht verschieden ist, den ich auch in Görlitz in der Collection aus *Mez* als *Linous Pippin* fand.

D.